



# Endlich hat das Vogellisi ein Gesicht



Sie stillte die Neugierde der Zuhörer: Annemarie Stähli-Richard stellte in der Alten Taverne ihr «Vogellisi – ein Naturmärchen» vor. BILD RUTH STETTLER

**ADELBODEN** Die gebürtige Adelbodnerin Annemarie Stähli-Richard lud zur Vogellisi-Vernissage in die Alte Taverne ein. Doch ein Märchenbuch ist nicht genug: Daneben entstanden noch ein Theaterstück und eine neue Liedversion des bekannten Stoffs.

RUTH STETTLER

Für Illustratorin Karin Widmer war das Zeichnen der Bilder im Märchenbuch eine willkommene Aufgabe. Naturmärchenbilder, wie etwa in der Geschichte vom «Niesenfuchs», sind ihre Lieblingsmotive. Autorin Annemarie Stähli-Richard hat sich von drei Bereichen inspirieren lassen: 1. Von der Freiheit und den Vögeln, welche diese symbolisieren. 2. Sie hat sich vorgestellt, wie vor 120 Jahren Gäste in Adelboden Einzug hielten. 3. Die Kraft der Natur sollte ihr Märchen beflügeln. Aus den wunderschönen Bildern kann gelesen werden, was zwischen den Zeilen steht.

Zeit lebte ein Mädchen namens Elisabeth. Mit diesen Worten beginnt das Märchen über das Vogellisi. Es ist unter ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, versteht und spricht die Sprache der Vögel und kennt die Heilkräfte der Alpenkräuter. Vielmehr wusste man bislang übers Vogellisi nicht, obwohl der Name, schon alleine des Liedes wegen, weit über die Landesgrenze hinaus bekannt ist. Annemarie Stähli-Richard ist es gelungen, das Klischee beizubehalten und der Figur einen tieferen Charakter zu verleihen. So wird das Vogellisi zu einem verträumten Mädchen, das in

### Charakter verliehen

«Einst vor langer Zeit, als die Menschen noch mit der Postkutsche fuhren, die Bauern mit der Sense mähten und die Frauen lange Röcke trugen, in dieser

hauser wurde mit passenden Liedern aufgepeppt. Viel Einsatz im «Lufti» Die kulturelle Theatertradition ist in der Spisse Ried nicht wegzudenken. Sie stärkt das Selbstvertrauen der Kinder und lässt viel Fantasie zu. Jedes Kind der 1. bis 9. Klasse konnte sich bestens in seine Rolle hineinversetzen. Wer einen Altersheimbewohner spielte, wurde auf geschätzte 60 Jahre älter geschminkt und mit grauen Haaren versehen. Was man kaum glauben konnte: Die Kinder hatten sich gegenseitig gepudert, frisiert und auftrittsfertig gemacht. Der «Lufti», der Luftschutzraum, dient jeweils als dürrtige «Aula». Im Laufe ihrer 19-jährigen Tätigkeit an Ried hat Lehrerin Katrin Snijders den Raum mit bunten Tüchern aufgehübscht.

Tuck und Guandalenda Freunde findet, die ihm die Faszination der Kräuter näherbringen. Zudem lernt es als Zimmermädchen im Grandhotel Wildstrubel den blassen Kurgast Karl-Joseph kennen. Lisi führt ihn auf den Wildstrubel und er fühlt sich so frei wie noch nie.

### Kostprobe aus dem Drehbuch

Gespannt lauschte man in der Alten Taverne dem Märchen. Als Stähli-Richard eine Szene aus dem Theaterstück vorlas, kam zwischen den alten Balken Stimmung auf. Wortspielerien und Versuche, den Kurgästen «Adelbodetütsch» ins Hochdeutsche zu übersetzen, führten zu amüsanten Missverständnissen. Die Gastgeberinnen Pia Zryd und Esther Reimann öffneten ausnahmsweise sonntags die Taverne-Türen. Keine andere Lokalität hätte die Stimmung besser hervorheben können. Für Tourismusdirektor Urs Pfenninger war es eine Ehre, die couragierte Autorin mit Wurzeln in Adelboden anzusagen. Dass das Vogellisi gleich in drei Akten und mit prägnantem Label «Original VogelLisi 1350m» in Erscheinung tritt, verspricht neuen Wind im Lohnerdorf.

### Vogellisi in drei Akten

Man hegte in den Reihen der Märlibühne schon seit 15 Jahren den Traum eines Freilichttheaters in der Naturkulisse. Vor zwei Jahren unterbreitete Emanuel Aellig Regisseurin Stähli-Richard den Vorschlag: «Machet doch mal öpis z Adelbode.» Die Idee gefiel der Theaterproduzentin, Dreh- und Kinderbuchautorin sehr gut. Im Nu entstanden ein Drehbuch und das Märchenbuch über das Vogellisi. Als ob man darauf gewartet hätte, erhielt das Projekt Unterstützung von Adelboden-Frutigen Tourismus und weiteren grosszügigen Partnern aus

der ganzen Schweiz. Nebst dem Vorlesebuch mit Illustrationen für die ganze Familie und der Theater-Uraufführung der Oberländer Märlibühne im Juli und August 2017 in Steffisburg, ist ein Vogellisi-Erlebnispfad im Bereich Sillerenbühl-Bergläger-Dorf in Planung.

«Freude ist ansteckend, trotz Knochenarbeit», betonte die Autorin. Dies war bei der Vernissage am vergangenen Sonntag bei allen Mitwirkenden des Vogellisi-Projekts gut spürbar. Das ehrgeizige und rundum durchdachte Konzept verspricht eine Vertiefung der Dorfgeschichte und harmoniert bestens mit der Herausgabe des neuen Adelbodenbuches. Ob das «Vogellisi» zu einem späteren Zeitpunkt auch in Adelboden aufgeführt werden kann, bleibt noch offen.

### He-nu-so-de

An Bord wurde auch Liedermacher Christoph Trummer geholt. Seine neue Interpretation des Vogellisi-Liedes brachte ihm tosenden Applaus ein.

Naturrein, kraftvoll und regional ist nicht nur der «He-nu-so-de-Balsam», den es zum Kauf eines Buches gibt. Passend zum Inhalt, wird auch das Buch mit natürlichen Inhaltsstoffen hergestellt. Die letzten Seiten sind mit Rezepten aus der Kräuterkammer, geschichtlichen Zusatzinformationen und dem Vogellisi-Song nach Trummer bereichert.

Nach der Vorlesung wurde der Abend mit Vogellis Lieblingsessen Äplermagronen abgerundet – und zwar im Parkhotel Bellevue, wo Stähli-Richard aufgewachsen ist.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen Adelbodens erhältlich.

Weitere Informationen zum Projekt, zur Uraufführung und zum Lied finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter [www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch).

# Hippies im Altersheim

**FRUTIGEN** Wenn die Gesamtschule Ried zum Theater einlädt, strömen jeweils Angehörige, Freunde und ehemalige Schüler in den Luftschutzraum. Auf der bescheidenen Bühne bleibt genug Platz für eine grosse Aufführung.

RUTH STETTLER

Am vergangenen Freitag war es wieder einmal so weit: Das Schulfest mit dem traditionellen Theater der Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Ried als Höhepunkt, mit Festwirtschaft, Schülerdisco, Tombola, Kinderschminken und Spielen stand an. Wie üblich übernahmen alle Familien am Fest jeweils ein Ämtli und trugen zum Gelingen des Anlasses bei.

Als der Vorhang aufging, erschienen einige Altersheimbewohner. Ihr Alltag war geprägt von Beschwerden und dem

rhythmisierten Tagesablauf mit «Tablletli», «Essen in fünf Minuten» und dem Besuch eines Grossneffen, der eigentlich nur aufs Erbe spekulierte. Der Einzug eines neuen Bewohners brachte dann aber Aufwind in die Bude.

### Buntes Treiben in der Pension

Durch Freddy, den alten Hippie, wurden die Bewohner wieder an alte Zeiten mit mehr Lebensfreude erinnert. Die Ärzte, die Direktion und der Hauswart brachten vorerst allerdings kein Verständnis für den ansteckenden Lebenswandel in der Pension «Waldrandruhe» auf. Der Pfarrer hingegen war von den vielen Farben und von der rockigen Musik Freddys angetan, denn sie heiterte auf und brachte wieder Frohsinn ins Haus. Die gelungene Darbietung «Der alte Hippie» von Jürg Fank-

hauser wurde mit passenden Liedern aufgepeppt.

### Viel Einsatz im «Lufti»

Die kulturelle Theatertradition ist in der Spisse Ried nicht wegzudenken. Sie stärkt das Selbstvertrauen der Kinder und lässt viel Fantasie zu. Jedes Kind der 1. bis 9. Klasse konnte sich bestens in seine Rolle hineinversetzen. Wer einen Altersheimbewohner spielte, wurde auf geschätzte 60 Jahre älter geschminkt und mit grauen Haaren versehen. Was man kaum glauben konnte: Die Kinder hatten sich gegenseitig gepudert, frisiert und auftrittsfertig gemacht.

Der «Lufti», der Luftschutzraum, dient jeweils als dürrtige «Aula». Im Laufe ihrer 19-jährigen Tätigkeit an Ried hat Lehrerin Katrin Snijders den Raum mit bunten Tüchern aufgehübscht.



Der alte Hippie sorgte in der Pension «Waldrandruhe» für Aufwind. BILD RUTH STETTLER

## DAS FRUTIGLAND – EINST UND HEUTE



**SERIE TEIL 7** Vor hundert Jahren befand sich in diesem Gebäude an der Frutiger Dorfstrasse die «Kaffeewirtschaft Bäckerei & Spezereihandlung St. Müller», später die Feinbäckerei Schenk. Inzwischen bleiben die Storen im Parterre links geschlossen.

Im Waaghaus rechts auf der alten Aufnahme wog man früher die Tiere, um deren Preis für den Handel auf dem Märtpfatz festzulegen.

TEXT KATHARINA WITTWER; BILD ALT: ARCHIV RUEDI EGLI (AUS SAMMLUNG VON PETER KALLEN); BILD NEU: KAS